



MATHIEU BABLET



Ich werde oft gefragt, wie das Projekt »Carbon & Silizium« zustande gekommen ist. Zu Beginn unserer Arbeit haben wir unsere künstlichen Intelligenzen mit so vielen Daten wie möglich gefüttert und dadurch letztendlich völlig nutzlose Wissensdepots geschaffen. Was fehlte? Was war der Unterschied zwischen einer riesigen Datenmenge und Intelligenz?

Wie konnten unsere künstlichen Intelligenzen menschlich werden?

Dafür mussten wir definieren, was uns zu Individuen macht.

Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass uns unser Lebenswille und eine Rangfolge von Grundbedürfnissen auszeichnen: Trinken, Essen, Schlafen, Sex, das Gefühl von Zugehörigkeit, Anerkennung usw.

Sobald ein Grundbedürfnis gestillt ist, schafft dies Befriedigung.

Die eigenen Bedürfnisse zu erfüllen ist somit, wenn man einmal darüber nachdenkt, der Sinn und Zweck des menschlichen Lebens. Egal, ob sie überlebensnotwendig sind oder nicht.

Unsere Existenz kann somit auf diesen gemeinsamen Nenner gebracht werden: Suche nach Befriedigung.

Nach diesem Prinzip werden wir unseren Kreaturen Leben einhauchen. So werden wir Wesen schaffen, die nicht nur denken können, sondern auch die Initiative ergreifen: Indem wir ein deterministisches Element in die Matrize programmieren, werden sie jenen Lebensfunken in sich tragen, der einem simplen Algorithmus fehlt. »Aber gibt es einen Kontrollmechanismus?« werden manche fragen. »Wenn ihr ihnen erlaubt, unaufhörlich Befriedigung zu suchen, werdet ihr euren Robotern doch hoffentlich einen Kontrollmechanismus einbauen?«

Schauen wir uns die Sache einmal an.

Kontrollmechanismen gibt es bereits, sie sind überall um uns herum.

Die Gesellschaft, die Moral, die Vorstellung von Gut und Böse... nahezu alles, was Sie seit den ersten Momenten als ganz auf sich selbst fokussiertes Baby gelernt haben, und Sie davon abhält, Ihren Nachbarn anzugreifen, weil er ein größeres Auto, ein imposanteres Haus oder eine schönere Armbanduhr hat als Sie.

Aber dann werden Sie fragen: »Was passiert, wenn die Androiden diese Grenze überschreiten?« Das Gleiche wie bei den Menschen: Manchmal würde man gerne Grenzen überschreiten. Und manche tun es.

Aber eigentlich sprechen wir unsere innersten Wünsche selten aus.

Wenn wir ein halbwegs stabiles Gleichgewicht zwischen unseren Bedürfnissen und den gesellschaftlichen Einschränkungen finden können, wird es den Androiden ebenfalls gelingen.

> Professorin Noriko ITO, Forschungsleiterin Tomorrow Foundation







































































































































































































































































































